

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Franz von BAADER

EDITION

24-2 *Fermenta Cognitionis (1822-1825)* / Franz von Baader. Hrsg. von Alberto Bonchino. - Paderborn : Brill, Schöningh, 2024. - VIII, 391 S. : Diagramme ; 25 cm. - (Ausgewählte Werke / Franz von Baader ; 3). - ISBN 978-3-506-79027-9 : EUR 129.00, EUR 109.00 (Forts.-Pr.)

[#9123]

24-2 *Vorlesungen über speculative Dogmatik (1828-1838)* / Franz von Baader. Hrsg. von Alberto Bonchino. - Paderborn : Brill, Schöningh, 2024. - VIII, 654 S. : Diagramme ; 25 cm. - (Ausgewählte Werke / Franz von Baader ; 4). - ISBN 978-3-506-79028-6 : EUR 149.00, EUR 129.00 (Forts.-Pr.)

[#9124]

Der Arzt und Philosoph Franz Xaver von Baader (1765 - 1841) gehört zu den wichtigen Autoren der romantischen Epoche, die sich kritisch auf die von Kant inaugurierte Philosophie bezogen. Er war also u. a. auch ein Zeitgenosse eines Autors und Denkers wie Friedrich Bouterwek (1766 - 1828), der für das geistige Profil der Sattelzeit ebenfalls von einigem Interesse ist und wie Baader selbst zugleich ein Korrespondenzpartner Friedrich Heinrich Jacobi war.¹ Wichtiger war dann aber wohl die Beziehung zu Schelling, mit dem er in München zusammentraf, sich freilich auch wieder entfremdete und dann wieder an Hegel annäherte. Baader blieb mit Hegel im Gespräch und verschob den Fokus seines Denkens „von einer mystisch geprägten Naturphilosophie zu einer Geschichtstheologie“, die sich sehr stark an den französischen Gegenaufklärern Joseph de Maistre, Louis de Bonald und Lamennais orientiert habe (S. VIII).²

¹ *Briefwechsel* / Friedrich Heinrich Jacobi. Begr. von Michael Brüggem und Siegfried Sudhof. Hrsg. von Walter Jaeschke. - Stuttgart- Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog. - 25 cm. - ISBN 978-3-7728-0205-8 [#4374]. - Reihe 1 Bd. 12. Briefwechsel 1799 - 1800 ; Nr. 3690 - 3987 / hrsg. von Manuela Köppe. - 2019. - 440 S. : Ill. - ISBN 978-3-7728-2666-5 : EUR 298.00, EUR 268.00 (Forts.-Pr.). - Rez.: **IFB 19-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9540>

² Vgl. *Europa auf dem Pulverfass* : Briefwechsel 1812-1821 / Joseph de Maistre ; Louis de Bonald. Mit zwei literarischen Porträts von Jules Barbey d'Aurevilly. Aus dem Französischen und mit einer Einleitung von Alexander Pschera. - 1. Aufl. -

Seine Werke sind bekanntlich recht umfangreich, weshalb mit einer kritischen Ausgabe dieses Gesamtwerks nach Lage der Dinge nicht zu rechnen war und ist. Gleichwohl existiert für diejenigen, die sich diesem Gesamtwerk auf der Grundlage älterer Ausgaben zuwenden wollen, ein niedrigschwelliges Angebot, auf das hier in der Fußnote hingewiesen sei.³

Alberto Bonchino, dem wir bereits zwei Bände mit wichtigen Schriften in einer kritischen Ausgabe zu verdanken haben,⁴ hat nun zwei weitere Bände seiner vorzüglichen Edition vorgelegt, womit die Ausgabe recht zügig ihren Abschluß gefunden hat; dem Herausgeber darf dazu gratuliert werden.

Die Bände machen für heutige Leser ausgewählte Werke dieses Autors zugänglich, der im Tableau seiner Zeitgenossen eine besondere Stellung einnimmt, auch wenn man ihn nicht zu den Klassikern im eigentlichen Sinne wird zählen können, zumal ihm auch nur eine eher beschränkte Wirkungsgeschichte vergönnt war (Kierkegaard, Solowjew, Berdjajew, Gerd-Klaus Kaltenbrunner).

In der Konstellation des Denkens seiner Zeit, etwa in Bezug auf Autoren wie Hegel oder Schelling oder im Hinblick auf die Rolle katholischer Denker in der Romantik, gehört Baader jedoch zu denjenigen, die nicht ignoriert werden sollten.⁵ Insofern ist die vorliegende Ausgabe höchst verdienstvoll und aufgrund ihrer sorgfältigen und umfassenden Kommentierung für die weitere kultur- und ideen- sowie philosophiegeschichtliche Erforschung der nachauflärerischen Epoche von einigem Gewicht.

Berlin : Matthes & Seitz, 2022. - 195 S. : 2 Faks. ; 21 cm. - (Französische Bibliothek ; 15). - ISBN 978-3-7518-0046-4 : EUR 26.00 [#7842]. - Rez.: **IFB 22-1**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11320>

³ Siehe <http://www.venturus.de/vframe.htm> [2024-06-16]. Auf dieser von Johannes Saltzwedel (Hamburg) unterhaltenen Website „werden als PDF-Dateien zur Verfügung gestellt, nämlich die [Baader-]Gesamtausgabe Franz Hoffmanns (1850–60) in korrekturgelesener Textfassung, die kleine Werkbibliographie von 1926, damals interessanterweise von einem wissenschaftlich rührigen Antiquar veröffentlicht, und ein vollständiges Repertorium von Baaders Korrespondenz.“

⁴ **Texte zur Naturphilosophie (1792-1808)** / Franz von Baader. Hrsg. von Alberto Bonchino. - Paderborn : Brill Schöningh, 2021. - X, 384 S. ; 25 cm. - (Ausgewählte Werke / Franz von Baader ; 1). - ISBN 978-3-506-77937-3 : EUR 118.00 [#7761]. - Rez.: **IFB 21-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11189> - **Texte zur Mystik und Theosophie (1808-1818)** / Franz von Baader. Hrsg. von Alberto Bonchino. - Paderborn : Brill, Schöningh, 2021. - XI, 353 S. ; 25 cm. - (Ausgewählte Werke / Franz von Baader ; 2). - ISBN 978-3-506-78075-1 : EUR 118.00 [#7825]. - Rez.: **IFB 22-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11250>

⁵ Das läßt sich auch schon an älteren Darstellungen der Romantik ablesen, die Baader in das Gesamtbild integrieren. Siehe z. B. **Schelling und die Romantische Schule** / Hinrich Knittermeyer. - München : Reinhardt, 1928, S. 152 -160, 364 -391.

Bei den *Fermenta Cognitionis*,⁶ die von 1822 bis 1825 in sechs Heften erschienen, handelt es sich zweifellos um das Hauptwerk Baaders bzw. laut Bonchino um das, was zumeist als sein Hauptwerk gelte (S. VI).⁷ Bonchino folgt in seiner Ausgabe dem jeweiligen Erstdruck; Baader knüpfte in seinem Denken hier in spekulativem Modus an das Denken Jacob Böhmes an, dessen Präsenz im deutschen Denken der Romantik und darüber hinaus nicht zu vernachlässigen ist.⁸ Die Entstehungsumstände des Werkes sind insofern seltsam, als Baader eigentlich auf Einladung des Zaren 1822 gen Rußland reiste, aber im Baltikum und Ostpreußen Zwischenstation machen mußte, wobei ihm dann schließlich die Einreise nach Rußland doch nicht gestattet wurde. So hatte er Gelegenheit, an seinem Werk zu arbeiten und es zusammenzufügen, in dem es um das Verhältnis der Natur zur Gnade ging bzw. darum, wie die Naturphilosophie „das gefallene, irdisch-materiell gewordene Wesen der Natur wieder 'gottförmig'“ machen könne, „so dass die göttliche 'prima materia' (...) ihr wieder rein und unvermischt innewohnen könne“ (ebd.). Grundlegend ist aber auch die Auseinandersetzung mit dem seit dem Spinozastreit immer virulenter gewordenen Pantheismus, den Baader zurückwies zugunsten eines Festhaltens am Begriff einer außerweltlichen Gottheit, was zugleich bedeutete, nicht Schöpfer und Geschöpf durcheinander zu bringen (S. 182). Themen wie das Böse spielen bei Baader gleichfalls eine Rolle, wie auch der Anschluß an mystische Denkformen und an spekulative Religionsphilosophie.

Ebenfalls interessieren Baader auch Fragen der Eucharistie oder der Androgynie. Baader grenzt sich aber nicht nur vom Pantheismus ab, sondern zum Beispiel auch vom Pietismus, welcher der Maxime folge, „daß die Religion nur Sache des Herzens und nicht der Spekulation sey, und man sich folglich bei ihr der Intelligenz nicht nur füglich entschlagen, und diese ruhen lassen kann, sondern selbst muß“ (S. 154). Baader postuliert, daß der Geist „nur in der freien vollen Expansion seiner Kräfte“ ruhe, weshalb zu konstatieren sei: „Diese Pietisten zeigen sich folglich hiemit eigentlich nur noch als schlimmere Geistestödter als jene, welche die Intelligenz nur in den äußern Banden menschlicher Autorität fest gebunden halten wollen“ (S. 154).

⁶ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1269613510/04>

⁷ Siehe dazu auch *Mit den Waffen des Lichts* : ein Brief Franz von Baaders zur Druckgeschichte der „Fermenta Cognitionis“ / Johannes Saltzwedel. // In: Lepanto-Almanach. - 1 (2020), S. 187 - 199.

⁸ Siehe dazu sehr ergiebig: *Mystik und Romantik* : Rezeption und Transformation eines religiösen Erfahrungsmusters mit einem Themenschwerpunkt zu Jacob Böhme / hrsg. von Günther Bonheim ; Thomas Isermann ; Thomas Regehly. - Leiden [u.a.] : Brill, 2021. - 528 S. ; 25 cm. - (Studies in mysticism, idealism, and phenomenology ; 2). - ISBN 978-90-04-49861-7 : EUR 145.00 [#7849]. - Rez.: **IFB 22-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11322> - *Jacob Böhme in three worlds* : the reception in Central-Eastern Europe, the Netherlands, and Britain / ed. by Lucinda Martin and Cecilia Muratori with Claudia Brink for the Staatliche Kunstsammlungen Dresden. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2023. - X, 492 S. : Ill. ; 27 cm. - ISBN 978-3-11-072049-5 : EUR 49.95 [#9034]. - Rez.: **IFB 24-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12583>

Der Band schildert im *Editorischen Bericht* (S. 3 - 16) die Entstehungsgeschichte und die editorischen Prinzipien, dann folgt der Texte der **Fermenta Cognitionis** selbst (S. 17 - 221), an die dann *Erklärende Anmerkungen* anschließen (S. 223 - 357). Allein deren Umfang macht hinreichend deutlich, wie ergiebig der Text für den Nutzer erschlossen wird, wobei hier manche Querverweise auch auf andere Schriften Baaders gegeben werden, wo sich z. B. bestimmte Begriffe finden, aber auch Quellenzitate in den Originalsprachen inklusive deutscher Übersetzungen. So findet man in diesem wie in den anderen Bänden im Grunde alles wesentliche Material, auf das sich Baader bezieht und muß nicht ständig zu anderen Werkausgaben greifen. Dies ist auch deshalb sehr nützlich, weil Baader sich eben nicht nur auf Hegel, Kant und Fichte bezieht, sondern auch sehr stark auf Autoren wie Böhme oder Saint-Martin.

Die *Bibliographie* (S. 359 - 381) wird ergänzt durch ein *Personenregister* (S. 382 - 388), das erfreulicherweise nicht nur Baaders Texte selbst erfaßt, sondern auch die editorischen Berichte und die erklärenden Anmerkungen, einschließlich von Autoren, Herausgebern und Übersetzern.

Dasselbe Verfahren gilt auch für den vierten Band, der das gegenüber den **Fermenta Cognitionis** deutlich umfangreichere Werk der **Vorlesungen über die speculative Dogmatik** enthält.⁹ Dieses Werk ist das Produkt seiner Münchner Vorlesungen seit der zweiten Hälfte der 1820er Jahre. Es handelt sich hier um fünf Hefte (S. 19 - 417), die den Versuch machten, eine theosophisch grundierte Auslegung der christlichen Dogmatik vorzulegen, verbunden mit der nachdrücklichen Forderung, daß auch die Laien an der theologischen Forschung zu beteiligen seien (S. 15). Das fand allerdings zeitgenössisch kein nennenswertes Echo, sondern wurde mißtrauisch begüßelt. Kaum jemand rezensierte Baaders Vorlesungen; und da es Ende der 1830er Jahre zu politischen und dann auch universitären Veränderungen in Bayern kam, durften Laien wie Baader (siehe auch S. 235) ab dem Wintersemester 1838/39 nicht mehr Vorlesungen über Religionsphilosophie halten. Statt dessen dozierte er nun bis zu seinem Tode über Psychologie und Anthropologie (S. 15).

Die Vorlesungen Baaders zogen anfangs ein größeres Publikum an, doch verringerte sich dies im Laufe der Zeit, weil, so jedenfalls Bonchino, „seine Vorlesungen der Systematik und Methodik entbehrten“ und sie vielmehr einem rhapsodischen Verfahren folgten (S. 13). Das war teilweise auch schon von Baaders eigenen Schülern so diagnostiziert worden, von denen einer schrieb, jener habe vielfach so Entlegenes miteinander verknüpft, daß ihm nicht Viele folgen konnten (S. 13). Es soll so gewesen sein, daß Baader immer wieder um die selben Gedanken kreiste und diese nur variierte, dabei aber ständig auf Böhme Bezug nahm und letztlich polemisierte, statt die von ihm selbst angekündigte Wissenschaft zu bieten, die er schließlich nicht auszuführen vermochte (S. 14). Hier kann nun nicht weiter auf den doktrinalen Gehalt der Vorlesungen Baaders eingegangen werden, welche er dem

⁹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1269615351/04>

Fürsten Constantin Löwenstein-Wertheim widmete. Mit der Edition kann jeder, der sich auf den Text einlassen möchte, aber selbst überprüfen, inwiefern die o.g. Urteile der Sache angemessen sind oder doch eher auf diejenigen zurückfallen, denen es möglicherweise an einem tieferen Verständnis für Baaders Philosophieren fehlte. Ob der Herausgeber selbst in den Werken Baaders noch etwas findet, an das sich philosophierend anknüpfen ließe und dem entsprechend genuine philosophische Dignität zukäme, muß offenbleiben, da sich dies aus den editorischen Begleittexten nicht entnehmen läßt.

Es zielte Baader mit seinen Vorlesungen darauf ab, „die Philosophie [er nennt sie auch Speculation, tk] auf einen Standpunkt festzustellen, auf welchem sie nur in Eintracht, nie wieder in Zwietracht mit der Religion“ eine Religionswissenschaft auszubilden vermag (S. 23). Baader betont zudem in bezug auf das Verhältnis von Protestantismus und Katholizismus, es sei eine irrige Meinung, die sich auch unter Katholiken festgesetzt habe, daß es eine Identität von Protestantismus und Wissenschaftlichkeit gebe (S. 26). Eine offen und ehrlich geführte Polemik solle „nur zum Besten der Religionswissenschaft“ ausschlagen, weshalb es auch darauf ankomme, daß in der entscheidenden Sache Protestanten und Katholiken gemeinsam gegen die Feinde des Christentums vorgingen (S. 26).

Aus den vielen Punkten, die sich zu Baaders Text anführen ließen, erlaube ich mir hier nur auf eine rezeptionsgeschichtliche Kleinigkeit hinzuweisen, die nicht ohne Interesse sein dürfte. Es ist nämlich so, daß Baader in seinem 1836 veröffentlichten Text des vierten Heftes der **Vorlesungen über speculative Dogmatik** im Zusammenhang mit der Erörterung des Bösen, des Dualismus von Gott und Welt und des Pantheismus konstatiert, es sei ein keineswegs verzeihlicher Irrtum, wenn man die Wirklichkeit des Bösen in der Natur leugne. Vielmehr beweise dieser Irrtum geradezu die „Existenz des Lügengeistes“ und seiner Macht über die Gedanken der Menschen, weil diese Leugnung die Grundlage für die materialistischen Systeme à la Holbach darstellten (S. 274). Dann folgt eine vielleicht etwas überraschende Passage, weil er hier auf Arthur Schopenhauers Philosophie Bezug nimmt, die zu jener Zeit noch keineswegs Allgemeingut war. Schopenhauer selbst hatte bekanntlich, wie Wilhelm Gwinner mitgeteilt hatte, süffisant gesagt: „Es gibt mancherlei Philosophen, abstrakte und concrete, theoretische und praktische; dieser Baader ist ein unausstehlicher.“¹⁰ Nun war aber Gwinner zuvor selbst ein Anhänger Baaders gewesen, und so konnte er Schopenhauer davon in Kenntnis setzen, daß dieser 1828 und 1836 seine Studenten auf ihn hingewiesen habe. Und eine dieser Stellen ist es, die sich im vorliegenden Band findet, wo Baader sich auf jene neueren Schriftsteller bezieht, die sich zwar der Vergöttlichung der Materie nicht anschließen, aber sie

¹⁰ **Schopenhauers Leben** / Wilhelm Gwinner. - Leipzig : Brockhaus, 1910, S. 391. - An anderer Stelle findet sich das unfreundliche Urteil Schopenhauers über „höchst ekehafte Schmiereien des bigotten und bornirten F. Baader“. Siehe den Brief an Julius Frauenstädt vom 23. Dezember 1855, abgedruckt in: **Gesammelte Briefe** / Arthur Schopenhauer. Hrsg. von Arthur Hübscher. - Bonn : Bouvier, 1978, S. 378.

dadurch quasi vergöttlichten, daß sie sie als ewig deklarierten. In dieser Hinsicht, so Baader, empfehle er eine Schrift, „die sich durch Klarheit und Consequenz vor vielen andern der Art auszeichnet, und welche die Kantische Weltansicht mit der Indischen in Verbindung zu bringen sucht. Ich meine Arthur Schopenhauers [sic] Schrift: Die Welt als Wille und Vorstellung, 1819 (...)“, woraus er dann eine Art zusammengezogenes Zitat präsentiert (S. 274; vgl. S. 536 Anm. zu Zeile 33).

Neben den genannten Vorlesungen enthält der vierte Band noch eine weitere Schrift, die nicht im Bandtitel angeführt ist, nämlich **Bemerkungen über das zweite Capitel der Genesis, besonders in Bezug auf das durch den Fall des Menschen eingetretene Geschlechts-Verhältniß**, die 1829 erschienen waren (S. 429 - 440). Baader legte hier nach seinen eigenen Worten ein „Probestück meiner Exegetik der ersten drei Capitel der Genesis“ vor, die er als „unverlegte Druckschrift“ hatte herstellen lassen und dann selbst zu verteilen unternahm (S. 421). In dieser Schrift ging es Baader um die sogenannte Androgynität und damit zugleich um „eine Vertiefung der Liebes- und Ehefassung im Zeichen des Sündenfalls“, die mit einer etwas speziellen These über den kosmischen Sündenfall und die Soteriologie zusammenhängt, worüber man Näheres bei Wilhelm Schmidt-Biggemann nachlesen kann.¹¹

Die *Erklärenden Anmerkungen* (S. 441 - 604) sind hier gleichfalls sehr ausführlich und materialreich; eine *Bibliographie* (S. 605 - 638) ist wie das *Personenregister* (S. 639 - 648) nützlich für die Erschließung des Bandes. Sowohl der dritte (S. 389 - 391), als auch der vierte Band (S. 649 - 654) enthalten zudem eine *Seitenkonkordanz*, die es erlaubt, die in der vorliegenden

¹¹ Siehe **Politische Theologie der Gegenauflklärung** : Saint-Martin, De Maistre, Kleuker, Baader / Wilhelm Schmidt-Biggemann. - Berlin : Akademie-Verlag, 2004, S. 116: „Gott schafft die Engel (...). Diese Engel empören sich gegen Gott und stürzen durch diese Sünde in die Gottesferne. Baader kann hier Böhme und Saint-Martin zusammensehen. In seinen Vorlesungen zu Böhmes **Gnadenwahl** von 1829 beschreibt er als Folge des Engelsfalls zunächst die Dreiteilung der Welt: 1. Das Reich Lucifers nach der finsternen Welt, 2. das Reich der lichtfeurischen Liebeswelt und 3. das Reich der äußeren Welt. Die ursprünglich eine primordiale Welt ist mit dem Sündenfall vergangen, jetzt entsteht eine zweite Schöpfung, die das durch den Engelsaufstand und -sturz entstandene Böse bannen soll. Die finstere Welt ist das Symbol der Bosheit von Lucifers gefallener Natur, die sich im bösen, Materie verbrennenden Höllenfeuer zeigt. Zwischen 'Lichtwelt' und 'Finsterleib' ist die Position der äußern Welt, in der der doppelgeschlechtlich-ungeschlechtliche Ur-Mensch als Repräsentant Gottes angesiedelt ist. Der Mensch steht in der Mitte der Welt, die sich Baader nach den sieben Natur-Qualitäten Jacob Böhmes konstituiert vorstellt. Den doppelgeschlechtlichen Urmenschen findet er in der Schlüsselposition der vierten Qualität, des Feuers und Blitzes. Er kann die Welt zu den drei oberen Qualitäten Wasser/Sänftigung, Schall und Liebesreigen aufschließen - oder sie dem Bösen anheimgeben: das sind die Qualitäten Zusammenziehen, Härte und Qual. Aber der Urmensch versagt bei seiner Aufgabe, das in die Materie gebannte Böse zu zähmen. Jetzt entsteht die neue Aufgabe des neuen Menschen: Der in Christus erlöste Mensch soll das Versagen des Urmenschen kompensieren und die Natur erlösen.“

Ausgabe ausgewählter Schriften auch in der Ausgabe der Sämtlichen Werke, die von Franz Hoffmann herausgegeben wurden, aufzufinden. Da aber die Text dieser Ausgabe durch den Herausgeber mit Zusätzen ergänzt worden waren und auch sonst Textüberarbeitungen vorgenommen wurden – das gilt hier für den Text des hier vorliegenden vierten Bandes – kann die Konkordanz nur zur generellen Orientierung dienen (S. 649).

Die beiden Bände sind wie ihre Vorgänger wertvolles Arbeitsmaterial für philosophie-, theologie- und literaturgeschichtliche Forschungen und sollten in einschlägigen Bibliotheken vorhanden sein.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12659>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12659>